

worden. Der Triebfahrzeugführer war auf dem Weg zum Dienst gewesen. Er hatte angegeben, in Husum den Regionalexpress nach Kiel übernommen zu haben und auf dem Weg zum Einsatz auf die leblose Gestalt getroffen zu sein. Er dachte, ein betrunkenener Jugendlicher schlafe dort seinen Rausch aus. Die Nacht sei nicht kalt gewesen, und außer einer Erkältung werde dem jungen Mann nichts geschehen sein. Der Mann berichtete, dass er schon ein paar Meter vorbeigegangen sei, sich dann aber doch noch einmal umgedreht habe, um nach dem Hilflosen zu sehen. Da der nicht ansprechbar war, hatte er die Polizei gerufen und seinen Namen hinterlassen. Nach zehn Minuten war der Rettungswagen eingetroffen. Der Zeuge hatte sich dann zum Dienst begeben und noch angemerkt, dass es sonst hieße: Der Regionalexpress nach Kiel fällt heute aus, weil

der Lokführer einen Betrunkenen gefunden hat.

Die Besatzung des Husumer Rettungswagens und der hinzugezogene Notarzt hatten den Tod des Jugendlichen festgestellt. Der Polizeistreife waren einige Merkwürdigkeiten, unter anderem die Schleifspuren, aufgefallen. Sie hatten die Bereitschaft der Kripo hinzugerufen. Hauptkommissar Hundt, der zum Fundort geeilt war, teilte ihre Auffassung und informierte die Flensburger Spurensicherung.

»Das ist alles«, erklärte der Uniformierte.
»Die Eltern sind benachrichtigt.«

»Gibt es schon weitere Hinweise?«, wollte Große Jäger wissen.

»Mir beziehungsweise uns ist nichts bekannt. Der Fall liegt bei euch.«

»Der blöde Hundt«, knurrte Große Jäger und eilte, gefolgt von Cornilsen, in das Büro des Kollegen. Der Raum war verwaist, der

Schreibtisch aufgeräumt, der Bildschirm dunkel.

»Wo steckt dieser Mischling zwischen Dackel und Dogge?«, fauchte der Hauptkommissar und bellte griesgrämig.

Mommsen sah auf, als Große Jäger ins Büro stürmte.

»Wo ist die Kröte? Das Kamel? Das Faultier? Äh ...« Große Jäger wedelte wild mit der Hand in der Luft herum. »Irgend so ein Tier meine ich.«

»Wilderich!« Es war ein Ordnungsruf. »Ich dulde diesen Umgang nicht unter den Kollegen der Dienststelle. Herr Hundt ist seit Sonntag im Urlaub.«

»Dem sollte man auf Lebzeiten das Frolic entziehen. Verdrückt sich der Kerl in ein Hundehotel und hinterlässt uns einen ungeordneten Haufen.«

»Er hat alles in seiner Macht Stehende angeleiert.«

»Das ist schon ein Leierkastenmann. Ich weiß.« Wutschnaubend drehte Große Jäger sich um und kehrte zu seinem Arbeitsplatz zurück. Er ließ sich in seinen Bürostuhl fallen, dass das Möbel bedenklich knarrte. Dann zeigte er auf Cornilsen. »Ein Fall für dich.«

»Für uns«, erwiderte der Kommissar.

Große Jäger bohrte sich im Ohr, betrachte kurz die Ernte und sagte: »Ich habe Hochdeutsch gesprochen. Es wird Zeit, dass du einmal allein deine Dienstbezüge verdienst. Gut, damit du dich nicht verläufst, begleite ich dich.«

Cornilsen sah ihn einen Moment irritiert an, dann machte er sich mit Feuereifer ans Werk.

»Jan Behrendsen, fünfzehn Jahre«, sagte er. »Wohnt mit seinen Eltern in der Mozartstraße.«

Große Jäger sah ihn fragend an.

»Suchen wir sie auf.«

Die Mozartstraße lag in einem ruhigen Wohnbezirk, in dem die Straßen nach berühmten Komponisten benannt waren. Die für Husum typischen Rotklinkerhäuser säumten die schmalen Straßen. Die Familie Behrendsen bewohnte ein älteres Giebeldachhaus. Sie fanden direkt davor einen Parkplatz.

Es dauerte nur einen Moment, bis die Tür geöffnet wurde. Eine rundliche Frau öffnete ihnen und sah sie fragend an.

»Frau Behrendsen?«, wollte Cornilsen wissen.

Sie schüttelte den Kopf. »Hammer ist mein Name. Ich wohne da drüben.« Sie zeigte an den Beamten vorbei in eine unbestimmte Richtung. »Nachbarin. Nein. Wir sind befreundet.«